Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle erstklassigen Künstler mit zwei bis drei Ausnahmen hatten sich zudem an dieser zweiten Telegraphenkonkurrenz nicht mehr beteiligt. Nachdem die erste Konkurrenz resultatlos verlaufen war, respektive das Preisgericht die Preise einfach nicht ausbezahlt hatte, waren die Künstler aller Länder vor einer neuen Beteiligung, bei der sie dasselbe Risiko zu laufen hatten, gewarnt worden.

Das Resultat war denn auch ein betrübendes. Romagnoli erhielt einen ersten Preis *faute de mieux*. Soll nun dieses Denkmal für alle Zeiten die Stadt verbarrikadieren? Nein, man stelle es nach rechts auf die Seite, wo es sehr schön und stimmungsvoll wirken kann, lasse den *Blick auf das bernische historische Museum frei!* Aus lauter Höflichkeit und falsch angebrachter Dankbarkeit lassen wir unser schönes Bern nicht verpfuschen; daran ändern die 50 cm „gnädig bewilligte Höhenreduktion“ gar nichts! Der Gemeinderat verweigere einfach die Baubewilligung, nachdem so wenig Entgegenkommen im Bundesrat gezeigt worden ist. *Man höre auch auf die Stimme der bernischen Bevölkerung*, die dem Denkmal gar nichts nachfragt, und höre nicht nur auf den Präsidenten der Jury, einen Waadtländer Architekten, und den Künstler Romagnoli, die man kommen liess, um ihre Meinung anzuhören! Romagnoli will sein Denkmal da haben, wo es am sichtbarsten und aufdringlichsten wirkt, in der Mitte des Platzes, *wir wollen es da nicht*. Als Einwohner haben wir die Pflicht, uns gegen eine solche Verunstaltung energisch zu wehren; noch ist es Zeit, einen unverzeihlichen, ästhetischen Irrtum abzuwenden. Ad. T.“

Hauenstein-Basistunnel, Monatsausweis November 1912.

	Tunnellänge 8135 m		Total
	Südseite	Nordseite	
Sohlenstollen: Fortschritt im November	m 218,9	22,7	241,6
Mittlerer Tagesfortschritt	m 7,8	0,8	
Länge am 30. November	m 1605,2	63,8	1669,0
In % der Tunnellänge . . . %	19,7	0,8	20,5
Firststollen: Fortschritt im November	m 134,0	—	134,0
Länge am 30. November	m 1227,0	16,0	1243,0
Vollausbruch: Fortschritt im November	m 259,0	—	259,0
Länge am 30. November	m 788,0	16,0	804,0
Mauerwerk: Widerlager-Länge am 30. Nov.	m 550,0	16,0	566,0
Gewölbe-Länge am 30. Nov.	m 500,0	16,0	516,0
Wassermenge am Portal l/sek	8,1	6,0	
Gesteinstemperatur vor Ort °C	16,0	—	
Lufttemperatur vor Ort °C	18,5	—	
Mittlerer Schichten-Aufwand pro Tag im Tunnel	728	48	776
Ausserhalb des Tunnels	263	23	286
Auf offener Strecke	78	167	245
Im Ganzen	1069	238	1307

Südseite. Beim Vortrieb waren während 28 Arbeitstagen zwei bis drei Bohrhämmer im Betrieb. Der Stollen durchfuhr: Untern Hauptrogenstein (32 m), unter Acuminataschichten (12 m), Bajocien (95 m), Murchisonaeschichten (8 m) und Opalinuston (72 m). Die Schichten fallen 50 bis 55° südöstlich ein. Das Gebirge ist standfest und trocken. Bei der Ausweitung standen 18 Bohrhämmer in Arbeit.

Nordseite. Der Sohlenstollen wurde von Hand in Bajocien vorgetrieben. Die nassen Kalk- und Mergelschichten liegen horizontal.

Grenchenbergtunnel, Monatsausweis November 1912.

	Tunnellänge 8565 m		Total
	Nordseite	Südseite	
Sohlenstollen: Monatsleistung m	115,8	139	254,8
Länge am 30. November m	886,8	1102	1988,8
Mittlere Arbeiterzahl im Tag:			
Ausserhalb des Tunnels	249	250	499
Im Tunnel	470	365	835
Im Ganzen	719	615	1334
Gesteinstemperatur vor Ort °C	11,2	11,5	
Am Portal ausfliessende Wassermenge l/sek.	1,2	2,0	

Nordseite. Das Gestein war vorwiegend, stellenweise etwas glimmerhaltiger, bunter Mergel, der mit Sandstein wechselte. Letzterer erreichte hier und da grosse Härte, aber die geringe Mächtigkeit der Sandsteinschichten vermochte die schlechte Standfestigkeit der häufigen Zonen starker Druckwirkung in den Mergeln nicht aufzuheben. Das Fallen der Schichten wird steiler; von 65° N bei Km. 0,840 stieg dasselbe auf 74° N bei Km. 0,885 an. Der mittlere Fortschritt der Handbohrung ergab 3,9 m bei 29 Arbeitstagen.

Südseite. Die erste Hälfte der durchbohrten Strecke zeigte einen ziemlich regelmässigen Wechsel von grauem Sandstein und bunten, reinen oder sandigen Mergeln. Letztere näherten sich stellenweise dem Charakter des Sandsteines. In der zweiten Hälfte war

der Wechsel der Mergelschichten ganz regellos. Sie zeigten deutliches Fallen von im Mittel 30° N. Der mittlere Fortschritt der Handbohrung betrug bei 27 Arbeitstagen 4,6 m täglich.

Elektrifizierung der Gotthardbahn. Die Vorbereitungen zum Ausbau der von den S. B. B. für den elektrischen Betrieb der Gotthardbahn erworbenen Wasserkräfte hatten Nationalrat Will, Direktor der Bernischen Kraftwerke, mit einer Anzahl weiterer Kollegen aus dem Rate veranlasst, am 11. März 1912 eine Motion zu stellen, welche die beförderliche Anhandnahme dieser Vorarbeiten, sowie die Heranziehung der Privatindustrie zu deren Ausführung verlangte. Bei Beginn der Wintersession (3. Dezember) begründete Will die Motion, wobei er die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit hervorhob, dazu die sich anbietenden Kräfte des Privatunternehmensgeistes heranzuziehen. In Anbetracht der seither geschehenen Schritte zur Organisation dieser Abteilung der Generaldirektion der S. B. B. zog Will seine Motion zurück.

Mont d'Or-Tunnel, Monatsausweis Okt./Nov. 1912.

	Tunnellänge 6104 m		Total
	Vallorbe	Frasne	
Sohlenstollen: Fortschritt im Okt. u. Nov.	m 466	—	466
Länge am 30. November	m 4241	—	4241
Firststollen: Fortschritt im Okt. u. Nov.	m 457	144	301
Länge am 30. November	m 4077	944	5021
Mauerung: Gewölbe bis 30. November	m 3552	696	4248
Widerlager bis 30. November	m 3172	—	3172
Sohlgewölbe bis 30. Nov.	m 3080	—	3080

Schweiz. Wasserwirtschafts-Verband. Am 21. Dezember d. J. um 2 1/2 Uhr nachmittags werden im Hotel Steinbock zu Chur die Herren Ingenieur E. Froté aus Zürich und Dr. Chr. Tarnuzzer aus Chur über die „Anlage von Akkumulationsbecken im Einzugsgebiete des Hinterrheins“ sprechen. Ferner soll Ingenieur A. Härry aus Zürich berichten über „Gründung einer Talsperrengeossenschaft für das Gebiet des Rheins bis zum Bodensee“. Die Mitglieder des Verbandes sowie alle Interessenten an diesen Fragen sind zu der Tagung eingeladen.

Prof. Dr. F. Hennings in Zürich begeht am 15. Dezember die Feier seines 75. Geburtstages. Wir bringen ihm namens seiner frühern Mitarbeiter aus den Kreisen unserer beiden Technischen Vereine und seiner frühern und gegenwärtigen Schüler herzlichen Glückwunsch dar. Möge er noch lange mit gleicher Freude und Rüstigkeit an der Eidg. Technischen Hochschule wirken können.

Ausbau des zweiten Simplontunnels. Nachdem die Ausführungspläne für die Arbeiten nun auch für den auf italienischem Gebiete liegenden Teil des Tunnels genehmigt worden sind, steht dem Beginn der Arbeiten, der bereits für November vorgesehen war, nichts mehr im Wege.

Konkurrenzen.

Arbeiterwohnhäuser an der Badgasse in Bern. (Bd. LX, S. 112 und 154.) Es sind rechtzeitig 19 Entwürfe eingegangen, zu deren Prüfung das Preisgericht am 6. d. M. zusammentrat. Folgende Preise wurden zuerkannt:

II. Preis ex aequo (1800 Fr.) Entwurf Nr. 4 „Am Wellenspiel der Aare“; Verfasser: Arch. Rybi & Salchli in Bern.

II. Preis ex aequo (1800 Fr.) Entwurf Nr. 5 „Sonnige Schwelle“; Verfasser: Arch. H. Ziegler in Verbindung mit Arch. Rob. Greuther in Bern.

III. Preis ex aequo (1200 Fr.) Entwurf Nr. 6 „Stadtbild“; Verfasser: Architekt K. Indermühle in Bern.

III. Preis ex aequo (1200 Fr.) Entwurf Nr. 10 „Hygienisch“; Verfasser: Arch. G. Schneider und H. Hindermann, Bern.

Die sämtlichen Entwürfe sind im Foyer des Kasino in Bern, I. Stock, bis zum 21. d. M. öffentlich ausgestellt jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 4 Uhr.

Hypothekar- und Ersparniskasse in Sitten. (Band LX, Seite 287 und 315.) Als Verfasser des ebenfalls mit einer Ehrenmeldung ausgezeichneten Entwurfes Nr. 71 mit dem Motto „Or“ (Bleistift) haben sich uns die Architekten J. Jasselin und W. Lehmann in Bern genannt.

Bebauungsplan Mervelet bei Genf. (Band LX, Seiten 154 und 179.) Es sind im Ganzen 21 Wettbewerbsentwürfe eingegangen; zu deren Beurteilung wird das Preisgericht am 17. d. M. zusammengetreten. Unmittelbar nach dessen Arbeiten sollen die Pläne im Erdgeschoss der Corratier Nr. 15 ausgestellt werden.